

Die Ruhestätte der Kirchen-Rebellen

ENTDECKERTOUR Epitaphien erinnern an Teilnehmer der Religionsgespräche, die vor 500 Jahren Nürnberg veränderten.

VON NGOC NGUYEN

ST. JOHANNIS – Heuer treffen zwei Jahrestage aufeinander. Da ist das Nürnberger Religionsgespräch, zu dem sich der Rat im März 1525 im Großen Saal zusammenfand. Mit diesem Ereignis wurde die Reformation eingeführt. Nürnberg war damit die erste Stadt in Deutschland und fortan evangelisch, drei Jahrhunderte lang. Und da ist der Verein Nürnberger Epitaphienkunst und -kultur, der im Dezember 2015 gegründet wurde. Ein Epitaph ist ein Gedenkmal für einen Verstorbenen, auf den kirchlichen Friedhöfen St. Johannis und St. Rochus in Nürnberg sind tausende zu sehen. Jedes ein Kunstwerk für sich, machen sie die Friedhöfe weltberühmt. Der Verein fördert die Dokumentation und Restauration der Epitaphien und möchte das Bewusstsein für die Bedeutung der Nürnberger Epitaphienkultur wecken. In dieser Entdeckertour über den Johannisfriedhof reichen sich beide Jubiläen die Hand. Denn hier erinnern Epitaphien an Teilnehmer des Religionsgesprächs und an prominente Vertreter der Reformation. Claudia Maué ist Heimpfleglerin der Stadt Nürnberg und Vereinsvorsitzende. Sie nimmt uns mit zu einem Spaziergang voller Geschichte und Kunst.



Die Stadtheimatpflegerin Claudia Maué führt zu Epitaphien von Teilnehmern des Nürnberger Religionsgesprächs. Dieses war vor 500 Jahren, Nürnberg wurde danach evangelisch. Foto: Stefan Hippel

[1] An Christoph Koler (1483-1536) erinnern gleich drei Epitaphien. Sie liegen in unmittelbarer Nähe zur Holzschuherkapelle. Koler gehörte zum Nürnberger Magistrat und war mit dem Religions- und Schulwesen betraut, er verkündete die Abschaffung der päpstlichen Messe. Auf dem Grabstein (Grab Nr. I 1376) liegt unter einer Tafel mit den Wappen der Koler und dem Wappen der 1543 verstorbenen Ehefrau Margaretha eine querrechteckige Bronzetafel mit einer Inschrift in lateinischer Kapitalis. Sie bescheinigt dem Ratsherrn Scharfsinn, Bildung, Mannhaftigkeit, kluge Einsicht und Frömmigkeit. Eine dritte große Tafel rühmt in einer lateinischen Inschrift die Verdienste Koler's. Neben der Aufzählung seiner Ämter im Rat der Stadt wird er als Helfer der Witwen und Waisen gewürdigt.



An Christoph Koler [1] erinnern drei Epitaphien, unter anderem diese Tafel an der Kapelle. Foto: Stefan Hippel

[2] Friedrich Pistorius (1486-1553) hatte den Vorsitz des Religionsgesprächs inne. Als Abt von St. Egidien übergab er das Kloster 1525 dem Rat. Er lebte aber weiterhin im Kloster und wirkte dort ab 1534 als Zensor der in Nürnberg gedruckten Schriften. Auf seinem Epitaph (Grab Nr. J I 156) wird seine aufrechte Haltung als „getreuer Bekenner der wahren Gerechtigkeit und des hochheiligen Blutes Christi des ewigen Heilands gegen den Antichrist“ gewürdigt. Die Inschrift ist besonders ausführlich und nimmt den größten Raum des Epitaphs ein.

Nürnberger Reformation angesehene Ratsschreiber **Lazarus Spengler (1479 – 1534)** stand dem Religionsgespräch kritisch gegenüber: Er betrachtete die Veranstaltung als ungeeignet, um die evangelische Predigt in Nürnberg durchzusetzen. Schon 1519 hatte er die Lehre Martin Luthers in einer „Schutzred“ verteidigt, was ihm den päpstlichen Bann einbrachte. 1524 erhielt er ein kaiserliches



Das Epitaph für Hieronymus Nopp [6] ist schlicht, einziger Schmuck ist das Wappenschild. Foto: Stefan Hippel

Wappen, das auch auf seinem Epitaph (Grab Nr. I 1319) zu finden ist. Auf dem Grabstein ist zudem das Wappen der Stadt Nürnberg angebracht. **[4] Vincelaus Linck (1483 – 1547)** war einer der bedeutendsten Prediger der Reformationszeit. Er stammte aus Colditz bei Leipzig und wuchs zusammen mit Martin Luther auf, er wurde Prior und Generalvikar des Wittenberger Augustiner-Eremitenordens mit Martin Luther als Subprior. Seine Position als Generalvikar legte er 1523 aus Protest gegen Luthers klosterkritische Schriften nieder, die Kritik beeinträchtigte aber nicht die lebenslange Freundschaft der beiden. 1525 kam Linck als Prediger an die Heilig-Geist-Kirche in Nürnberg. Das Epitaph (Grab Nr. I 870) würdigt seine segensreiche Tätigkeit und seinen unermüdlichen Einsatz für den Glauben. **[5] Veit Dietrich (1506-1549)** war Sekretär Luthers und ab 1535 Prediger an St. Sebald. Das schlichte Epitaph (Grab Nr. I 155) seiner Familie und „der dankbaren Nachwelt“ würdigt ihn als „Geschenken Gottes“, dessen Leib von Erde bedeckt ist, aber dessen Seele lebt.

„Schöne Maria“ abbrechen lassen. Sein schlichtes Epitaph (Grab Nr. I 1465) nennt das Todesdatum und seine Tätigkeit in Regensburg. Einziger Schmuck ist ein am unteren Rand der Tafel angebrachtes Wappenschild mit einer Hausmarke aus gekreuzten Balken mit drei Sternen über einem umgekehrten E. Am Sonntag, 16. März, bieten Claudia Maué und der frühere Oberkirchenrat Christian Schmidt eine kostenlose Führung über den Johannisfriedhof an. Treffpunkt ist um 16 Uhr am Osteingang, Lindengasse 9, 90419 Nürnberg. Thema der Führung ist „Die Reformation“.



Das Epitaph von Lazarus Spengler zeigt mehrere Wappen. Foto: Stefan Hippel



Vincelaus Linck [4] war einer der bedeutendsten Prediger der Reformationszeit. Unklar ist, welcher Gegenstand auf seinem Epitaph dargestellt ist. Vermutlich umfasst die Hand eine Öllampe mit kurzer Flamme. Foto: Stefan Hippel

NÜRNBERGER Nachrichten



MEHR ALS ZEITUNG